

Wie sieht bei euch der GU aus?

Beitrag von „NannyOgg“ vom 1. Juni 2012 05:30

Schade, dass ihr so negative Erfahrungen mit "meinen" Förderschulkollegen gemacht habt. Ich selbst habe während meiner bislang drei GU-Einsätze die Zusammenarbeit trotz teilweise unterschiedlichster Lehrerpersönlichkeiten stets als sehr gut wahrgenommen.

Mal ganz davon abgesehen, dass ich in 90% der mir bekannten "Fälle" vier Stunden (mehr erhält kein Kind in unserem Kreis) lediglich als "Tropfen auf dem heißen Stein" empfinde: Gemeinsamer Unterricht bedeutet in meinem ebenfalls konzeptlosen 😊 Verständnis, dass ich ein Kind mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen dabei unterstütze, am Unterricht der Regelschule im Rahmen seiner Möglichkeiten teilzunehmen.

Aber: Wenn ich vier Stunden wöchentlich in einer mir ansonsten fremden Klasse eingesetzt bin, übernehme ich nur in Ausnahmefällen (spezielle Themen in Absprache mit Klassenlehrer) Unterrichtssequenzen. Da war z.B. eine halbstündige Einheit, in der ich (in übrigens jeder Klasse der Schule) die Behinderung des GU-Schülers mit den Kindern thematisiert habe. Unterricht ist aber ansonsten Aufgabe der Klassen- und Fachlehrer, nicht der GU-Lehrer. (Nur als Hintergrundinfo: Die meisten Kollegen an meiner Schule (Förderschule mit zwei Schwerpunkten) haben neben den vier GU-Stunden absolut ausreichend Unterricht an der "Stammschule" zu erteilen, die (reinen) BFZ-Kollegen sind teilweise an drei oder vier unterschiedlichen Schulen eingesetzt.)

Dass ich mich mit den Klassen- und Fachlehrern abspreche, ggf. Fördermaterial zufüttere oder (andersherum) Inhalte für das GU-Kind reduziere/aufbereite und auf jeden Fall von diesen vorbereitete Klassenarbeiten für das GU-Kind differenziere, ist selbstverständlich.

Hinzu kommen (z.B. beim FsP körperliche/Motorische Entwicklung) Gespräche mit Physio-/Logo oder Ergotherapeuten/Ärzten/Reha-Unternehmen oder (z.B. beim FsP soziale/emotionale Entwicklung) Gespräche und Planungen mit Psychologen etc., Erstellung von Verhaltensplänen und anderen Möglichkeiten der Förderung.

Ungern nehme ich Kinder die kompletten vier Stunden aus der Klasse heraus, es sei denn mal eine Stunde, bei denen ich dann aber gerne auch zwei oder drei vielleicht ebenfalls förderbedürftige Schüler (davon gibt's ja auch undiagnostiziertgenug ;-)) dazunehme. Meiner Erfahrung nach hat der GU-beschulte Schüler nämlich bereits ohnehin eine ausgesprochene (und meist negativ behaftete) Sonderstellung und GU bedeutet nicht, ein Kind aus seiner Klasse möglichst fern zu halten. (Klammere da jetzt mal einen extrem verhaltens...kreativen Schüler aus, der es aber damals letztendlich nicht geschafft hat, an der Regelschule zu bleiben.)

In meiner letzten GU-Klasse habe ich aufgrund der Tatsache, dass mein eigentlicher GU-Schüler nur wenige Handgriffe als Unterstützung benötigte und ansonsten sehr gut alleine arbeiten

konnte (und ich bin ja keine Integrationshelferin, sondern hochbezahlte Fachkraft), ganz gerne mal durch die Klasse gehend oder nach Blickkontakt mit der Klassenlehrerin anderen Kindern geholfen oder auch mal Kleingruppen im Nebenraum übernommen.

Dass ich mit dem Kleinen dann auch zur Toilette gehen musste, weil die Eltern es ewig nicht geschafft haben, eine Integrationshelferin zu organisieren ist eine andere Sache... ach ja, erwähnte ich Elterngespräche, die den Rahmen "normaler Elterngespräche an Regelschulen" weit sprengen?

Als eine weitere Aufgabe sehe ich Gespräche mit Klassen- und Fachlehrern, die Behinderung/Problematik des GU-Schülers betreffend. Wobei ich das teilweise auch hatte, dass sich sämtliche in der Klasse eingesetzten Fachlehrer mehr für die Problematik interessierten als die Klassenlehrerin... nicht jeder scheint wirklich gerne ein Kind mit besonderem Förderbedarf zu übernehmen...

Die halbjährlich abzuliefernden GU-Berichte wurden ja bereits erwähnt. Zeugnisse schreibe ich nicht, das ist die Aufgabe eines Klassenlehrers. Ich unterstütze diesen dabei jedoch natürlich gerne, was die besonderen Bedürfnisse des GU-Schülers betrifft, z.B. beschreibe ich abweichende Inhalte, individuelle Fördermaßnahmen oder Verhaltensproblematiken.

Ich möchte dir wirklich empfehlen, dich (im Guten) mit deinem GU-Kollegen abzusprechen. Du sollst ihm nicht sagen, was seine Aufgaben sind - ihr solltet ja auf einer Ebene miteinander arbeiten. Es ist immer sinnvoll, Erwartungen und Fragen zu Beginn zu klären. Und du scheinst doch konkrete Vorstellungen zu haben...?

Wenn ich an meine Anfangszeit (hach, bin ich alt) zurückdenke - ich zum Beispiel war anfangs völlig verunsichert, was wohl meine Aufgaben sein könnten... das sagt einem nämlich keiner, manch einem wird völlig übergangslos ein GU zugeteilt...da darf man dann schauen, wie man klar kommt. Ausgebildet sind wir alle fürs Unterrichten und die Förderung von Kindern mit ein bis zwei speziellen Förderschwerpunkten - GU stand da nirgends im Semesterplan (das mag heute anders sein).

Wie gesagt - Kommunikation ist alles. Miteinander zu arbeiten, OHNE dass man vorher wenigstens mal basal abgeklärt hat, was beide Seiten sich vorstellen, empfinde ich als etwas unprofessionell... von beiden Seiten. Ob man nun dafür ausgebildet ist oder durch unsere Dienstvorgesetzten völlig unbedarft vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

NannyOgg